

Natürlicher Faunenwandel

Arten kommen und gehen

Natürliche Einwanderung von Organsimen ist selten von medialem Echo begleitet, es sei denn es handelt sich um die Wieder-Einwanderung spektakulärer großer Säuger, wie etwa Braunbär und Luchs oder um von manchen als besonders problematisch wahrgenommene Arten wie den Kormoran.



Hans-Martin Berg Vogelsammlung/Naturhistorisches Museum Wien

Faunen- wie Florenwandel ist ein natürliches Phänomen, das auch mit dem Entstehen von Organismen auf der Erde immer schon verknüpft war. Aber hier geht es um die Wahrnehmung der natürlichen Einwanderung von Arten innerhalb eines (künstlich) abgegrenzten Gebietes als eine der Aufgaben der Faunistik und Floristik, woraus sich immer wieder reizvolle Aspekte ergeben, wie einige wenige Beispiele aus der Vogelwelt aufzeigen wollen: Das morgendliche Rufen der Türkentaube scheint alltäglich, doch erst nach 1940 wurde diese Wildtaube aus dem Südosten Europas bei uns wahrgenommen. Als Kulturfolger hat sich der Girlitz (ein Finkenvogel) gleichfalls von Osten schon nach 1800 über Mitteleuropa ausgebreitet und erfreut uns heute vielerorts mit seinem eigentümlichen Gesang. Eher nur von Fachleuten bemerkt, tritt die bei uns überwinternde nordische Schellente seit den 1980er Jahren in geringer Zahl als Brutvogel an Still- und Fließgewässern im nördlichen Österreich auf. Jüngste Neubürger sind Seidenreiher (1998) und Zwergscharbe (2007), die Brutvorkommen im Schilfgürtel des Neusiedler See begründet haben. Das Kommen und Gehen von Arten verdeutlicht besonders das unstete Brutvorkommen der mediterranen Zaunammer in Österreich, die gegenwärtig wieder auf dem Vormarsch zu sein scheint.

Vielfältige Ursachen

Die Gründe für natürliche Arealänderungen sind vielfältig und lassen sich heute von den flächendeckenden Aktivitäten des Menschen und ihren Folgen nicht immer klar trennen, gerade was klimatische Änderungen und Lebensraumwandel betrifft. Spontane genetische Veränderungen wie populationsbiologische Faktoren spielen eine Rolle. Das Ausmaß der ungerichteten Ausbreitung von Jungvögeln (Dispersion), die ökologische Bandbreite und das Vermehrungspotential von Arten sind jedenfalls wichtige Faktoren für die Möglichkeit der Arealerweiterung von Tieren und Pflanzen.

Auf Entdeckung gehen

Gerade für naturkundlich interessierte Amateure ist das mögliche Aufspüren von (natürlich) neu auftretenden Arten oft Motor für das Handeln – das Salz in der Suppe der Faunisten und Botaniker. Wer kommt als nächster? Entdecken Sie es selbst!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr.

Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: <u>2015_2</u>

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin

Artikel/Article: Natürlicher Faunenwandel. Arten kommen und gehen 6